

NDB-Artikel

Einsiedel, Johann *August* von Philosoph und Naturforscher, * 4.3.1754 Lumpzig bei Altenburg (Thüringen), † 8.5.1837 Schloß Scharfenstein bei Zschopau (Erzgebirge).

Genealogie

V Aug. Hildebrand (1722–96), auf Lumpzig, S des Frdr. Heinr. (1687–1739), auf Lumpzig, sachsen-gothaischer Hof- u. Legationsrat (S des →Heinr. Hildebrand, 1658–1731, sachsen-altenburgischer Kanzler, s. ADB V);

M Karoline Charl. Pflugk;

B →Frdr. Hildebrand s. (4), Gg. Karl († 1835), auf Scharfenstein, sachsen-gothaischer Landjägermeister;

• 1788 Emilie (1757–1844), geschiedene Frau des weimarischen Kammerherrn Christian Ferd. Gg. v. Werthern, T des hannoverischen Min. →Gerlach Adolf Frhr. v. Münchhausen († 1770);

1 S.

Leben

Wohl um sich aus zerrütteten Verhältnissen seines Elternhauses zu lösen, trat E. früh in holländische Militärdienste. 1777 kam er beurlaubt zum erstenmal nach Weimar, lernte Goethe kennen und schloß Freundschaft mit Herder. Nachdem er die dringend begehrte Entlassung erhalten hatte, begann er in Göttingen bei →A. Kästner, →Chr. W. Büttner und →Lichtenberg Naturwissenschaften zu studieren. 1780 wechselte er zur Bergakademie Freiberg (Sachsen) hinüber. Dort fand er von 1782 bis Ende 1783 als Bergkommissionsrat die einzige berufliche Bindung seines Lebens. Bei einem neuerlichen Aufenthalt in Weimar begegnete er 1784 Emilie von Werthern. Mit ihr und zwei Brüdern trat er 1785 seine lange geplante Afrikareise an. Emilie war in Weimar für tot ausgegeben worden: als sie mit E. in Straßburg erkannt wurde, ließ ihr Mann das Grab öffnen und fand darin eine Strohpuppe. Die Reise ging über Südfrankreich nach Tunis. Das beabsichtigte weitere Vordringen nach Abessinien oder zum Senegal erwies sich als undurchführbar. Nach der Rückkehr hat Herder 1787 vergeblich versucht, E. die Teilnahme an einer Weltreise unter der Leitung Georg Forsters zu ermöglichen. Aus der abenteuerlichen Entführung Emiliens wurde eine unglückliche Ehe. Sie lebten in den folgenden Jahren in Leitzkau, Lumpzig und Ilmenau, wo sich ein freundschaftlicher Umgang mit Knebel und dessen Frau ergab. Beide Familien siedelten 1803 nach Jena über. Als Bewunderer der Revolution unternahm E. im Winter 1801/02 eine Reise nach Frankreich, die ihm jedoch nur Enttäuschungen

brachte. Um 1825 scheint er sich nach Schloß Scharfenstein zurückgezogen zu haben.

Von E.s philosophischen Aufzeichnungen sind nur die „Ideen“ von 1778(?)–80 und 1791–97 erhalten, die sich, von Herder abgeschrieben, in dessen Nachlaß gefunden haben. In der Form aphoristisch, zeigen sie ein assoziatives Denken, das in zunehmendem Maße die paradoxe Aussage bevorzugte. Nicht zur Veröffentlichung bestimmt, sollten sie E. nur als Material für eine künftige Geschichte der Entwicklung seiner Denk- und Vorstellungsart im Sinne der Rousseauschen „Confessions“ dienen. Die erste Gruppe befaßt sich vorwiegend mit Fragen der Ontologie, der Natur- und Geschichtsphilosophie, daneben auch mit Völkerkunde und Chemie, seiner Lieblingswissenschaft. Ihre anregende Bedeutung für Herders „Ideen zu einer Philosophie der Geschichte der Menschheit“ ist ebenso unverkennbar wie die überraschende Übereinstimmung mit wichtigen Gedanken des Goethe-Toblerschen Aufsatzes über „Die Natur“, die auf einen näheren Umgang zwischen Goethe und E. in jenen Jahren schließen läßt. Unterscheidend ist jedoch von Anfang an der materialistische Standort E.. Sein Aufklärertum radikalisierte sich unter dem Eindruck der französischen Revolution. In den späteren „Ideen“ treten politische, wirtschaftliche, sozialkritische und antireligiöse Tendenzen in den Vordergrund. Der Unstern des eigenen Lebens und Charakters machte den Theoretiker der Glückseligkeit zum Zyniker. Manche seiner positiven Wesenszüge scheinen in die Gestalt Jarnos (Wilhelm Meister) eingegangen zu sein.

Werke

Nachr. v. d. innern Ländern v. Afrika auf e. 1785 nach Tunis unternommenen Reise aus Berr. d. Eingebornen gesammelt, = E. W. Cuhn, Slg. merkwürdiger Reisen III, Leipzig 1790; Briefe E.s an Herder, in: Von u. an Herder, hrsg. v. H. Düntzer u. F. G. v. Herder, 1861/62, II, S. 345–409 (*mit Einführung*); *Auszüge aus d. „Ideen“* in:

Herders Sämtl. Werke, hrsg. v. B. Suphan, 14, 1909, S. 640 ff. (*mit Kommentar S. 682–87*);

Ideen, eingel., mit Anm.vers. u. nach J. G. Herders Abschr. hrsg. v. W. Dobbek, 1957, = Qu. u. Texte z. Gesch. d. Philos., hrsg. v. d. Dt. Ak. d. Wiss. Berlin.

Literatur

C. v. Herder, Erinnerungen aus d. Leben J. G. v. Herders, hrsg. v. J. G. Müller, 2. T, 1830, S. 228 ff.; R. Haym, Herder, Neudruck 1954, II, S. 77 ff.;

J. Wahle, Ein ungedr. Brief Goethes, in: Jb. d. Slg. Kippenberg 7, 1927/28, S. 5 ff.;

W. Dobbek, Leben u. Schr. E.s, a.a.O., S. 7–58; ders., Goethe u. A. v. E., in: Goethe, NF d. Jb. d. Goethe-Ges. 19, 1957, S. 155–68 (P). – *Zur Frau Emilie*: K.

Th. Gaedertz, Zwei Damen d. Weimarer Hofges., in: Westermanns Mhh. 71, 1892 (P).

Portraits

Büste v. G. M. Klauer, 1780 (Weimar, Landesbibl.), Abb. b. W. Dobbek, Goethe, s. L.

Autor

Adalbert Elschenbroich

Empfohlene Zitierweise

, „Einsiedel, August von“, in: Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 398-399 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
